

# Müllgebühren sollen weiter konstant bleiben

**Abfallwirtschaft** Rhein-Hunsrück-Entsorgung feiert ihren zehnten Geburtstag - Neue Waschhalle für Lkw wurde eingeweiht

Von unserem Reporter  
Werner Dupuis

■ **Rhein-Hunsrück.** Um die Jahrtausendwende hatte man im damaligen Abfallwirtschaftsbetrieb Rhein-Hunsrück eine Vision. Die bis dahin überwiegend von privaten Unternehmen, darunter RWE und im Anschluss daran Remondis, durchgeführte Müllabfuhr, sollte zu deutlich günstigeren Konditionen und bei verbessertem Service zurück in die Regie des Kreises gehen. Nach intensiven Diskussionen wurde 2005, entgegen dem bundesweiten Trend zur Privatisierung öffentlicher Einrichtungen, die Rhein-Hunsrück-Entsorgung (RHE) gegründet.

Das war gleichzeitig auch der Startschuss für den Ausbau der regionalen Wertschöpfung von Abfall im Rhein-Hunsrück-Kreis. Auf dem Deponiegelände konnte jetzt der zehnte Geburtstag gefeiert werden. Verbunden wurde das Jubiläum mit der Einweihung einer neuen, 650 000 Euro teuren Waschhalle für Fahrzeuge und Mülltonnen. Sie kommt im Sinne des Klimaschutzes, genauso wie das RHE-Verwaltungsgebäude, ohne den Einsatz von fossilen Brennstoffen

aus. Das gilt zudem auch für das Waschwasser.

Wahre Lobeshymnen sang Landrat Bertram Fleck in seiner Laudatio auf „seine“ RHE. Mit einer Müllnotstandsplanung begann 1992 das Kapitel Abfallwirtschaft im Landkreis. Geplant war ein Deponieumbau für 80 Millionen Mark, plus 25 Millionen für die Sickerwasserreinigung. Sieben Erdaushubdeponien kreisweit standen ebenfalls auf der Agenda. 1,6 Millionen Kubikmeter sollte die Deponie fassen. Das jährliche Müllaufkommen betrug damals 100 000 Tonnen. Nach rund 16 Jahren wäre die „Müllkippe“ voll gewesen.

## Fläche reicht bis mindestens 2021

Doch es kam ganz anders. Nur ein Achtel der ursprünglichen Deponie wurde gebaut, mit einer Kapazität von 225 000 Kubikmetern. Dank Müllvermeidung, Biotonne, blauem und gelbem Sack, konsequenter Wertstoffseparierung und der erfolgreichen Sensibilisierung der Bevölkerung produzieren die Rhein-Hunsrücker heute nur noch 5000 Kubikmeter Restmüll im Jahr. Die aktuelle Deponiefläche reicht mindestens bis 2021. Die Zahl der RHE-Mitarbeiter stieg von 18 An-

fang der 90er-Jahre auf aktuell 70. Mit einer Flotte von 19 Fahrzeugen, die jährlich rund 7 Millionen Kilometer unterwegs sind, wird in mehr als 130 Gemeinden der Abfall von rund 100 000 Bürgern entsorgt. Fleck lobte besonders die Rolle der RHE im Bereich erneuerbarer Energien. In drei Heizanlagen wird Strom und Wärme mit

aufbereitetem Baum- und Strauchschnitt energetisch verwertet.

Auf der Deponie steht ein Solarkraftwerk, das, wenn die Sonne scheint, 1,5 Megawatt Strom erzeugt. „Anstatt Euros für Heizöl und Strom auszugeben, bleibt die Wertschöpfung für diese Energie im Kreis“, betonte Bertram Fleck. Trotz einer Fülle an Investitionen

wurden in den vergangenen acht Jahren die Müllgebühr fünfmal gesenkt – in der Summe um rund 25 Prozent. Der Rhein-Hunsrück-Kreis liegt damit heute in Rheinland-Pfalz im Mittelfeld.

## Der Strom wird selbst erzeugt

Der Kreistag beschloss kürzlich die Weiterschreibung des Abfallwirtschaftskonzepts bis 2019. Der weitere Ausbau von Nahwärmenetzen, zusätzlichen Abfallvermeidungsstrategien, eine Modifizierung des Bioabfallsystems bei konstanten Gebühren wurden hier festgeschrieben. „Dass wir das alles so hinbekommen haben, erscheint mir manchmal wie ein Wunder“, meinte Fleck und bedankte sich bei der Geschäftsführung und allen Mitarbeitern für ihr beispielhaftes Engagement.

Die neue Waschhalle soll Arbeitszeiten verringern, und Arbeitswege verkürzen, wirtschaftlicher und mitarbeiterfreundlicher sein: Das erwartet RHE-Geschäftsführer Hildenbrand. Wetterunabhängig können darin die Mülltransporter gewaschen und gewartet werden. Das Brauchwasser erzeugen zwei Wärmepumpen. Der Strom wird selbst erzeugt.



Mit einem Knopfdruck startete RHE-Geschäftsführer Thomas Lorenz die neue Waschmaschine zum Reinigen von Müllbehältern. Foto: Werner Dupuis